

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 56 (1951-1952)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Hügel der Kindheit  
**Autor:** Lutz-Ganzenbein, Maria  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315931>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lichen Lage fertig wird. Die Ausrichtung auf die Landschaft ist hier augenfällig.

Ist damit der Geist des alten st. gallischen Bürgertums entschwunden? Ich glaube doch nicht ganz. Er saß dem St. Galler zu tief im Herzen, und wenn sich der Stadtbürger den Forderungen der Zeit auch anpaßte, so konnte er sein Innerstes doch nicht verraten. Noch immer ist ihm ein ausgesprochener Zug zum Kleinbürgerlichen eigen, aber auch stets noch daneben ein Hang in die Weite.

Es gibt ein Fest im Jahreslauf der Stadt, ihr schönstes und berühmtestes, wo sich immer wieder alter St. Galler Geist in blühender Jugend neu verkörpert: das Kinderfest. Es ist nicht nur die reichste und sinnigste Modeschau, an der die Stickerei immer noch ihre Triumphe feiert. Es ist auch das Fest, wo sich die biedermeierlich-kleinstädtische Intimität St. Gallens aufs wunderbarste zur Einheit verbindet mit jener unauslöschlichen Sehnsucht in die blaue Ferne. Wer die St. Galler Schuljugend auf dem hochgelegenen Festplatz — wo der Bodensee heraufblaut und der Säntis grüßt — bei ihren Spielen und Reigen sieht, der spürt das starke und innige Heimatgefühl, das dieses Fest beseelt; er spürt aber auch den Zug ins Unbegrenzte, Weite, der es beschwingt.

Die Jugend, die hier spielt und singt und tanzt, ist die Zukunft St. Gallens. Und sollten wir auf sie nicht hoffen und vertrauen dürfen?

### Hügel der Kindheit

Bin ich begnadet, dich wieder zu sehn,  
singender Hügel aus kindlichem Jahr?  
Schwandest du ehmals, um neu zu erstehn,  
innige Zeit, da kein Sehnen noch war?

Immer noch flitest du, zärtlich bewegt,  
wachsend wie Windhauch aus offenem Tal.  
Immer noch blühst du mir, wunderumhegt,  
gläubige Kindheit, zum tausendstenmal.

Aus: Maria Lutz-Ganzenbein, «Aus Monden reift das Jahr». Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

### D Zit vo de Blueschtfahrte

E Stock us em Buech vo dr Frida Hilty-Gröbly: «Am aalte Maartplatz z Sant Galle».<sup>1</sup>

Jetz goht d Stobetöör uuf, und de Vatter choont ine.

»Wie gohts? Wa gets Neus?« frooget er d Grosmueter und wörft en Blick is Tagblatt.

«Wa meinscht, Heinrech, gond ehr moorn?» sait d Grosmueter.

«I globes scho! De Baromeeter stoht all no guet. Sönd und schaad wäärs, wemme no waarte wöör und die schöne Täag ommegoh ließ. Tenk o, bi dem Prachtswätter! Meinscht nöd au, me tööri s fröhlech wooge?»

I weiß scho, vo waa d Reed ischt: vo dr Blueschtfahrt, wo d Neugaßgsellschaft all ander Johr macht. I taar denn amel mit dr Grosmueter zum Fenschter useluege n und de n Eltere und dr Tante winke, wenn s onne dorefahred. Scho am Morge n am sibni stoht di gaanz Gaß doraab ei Guutsche n a dr andere, fascht luuter Zweispänner. S ischt efange n e grooßi

<sup>1</sup> Erschienen im Verlag Zollikofen & Co., St. Gallen 1951 (2. Auflage 1952).